Zweiter Bogen

Telephonnummer 47.

Der Gebirgsbote

69. Jahrgang.

Postscheck-Konto Breslau Nr. 3983.

Nr. 44

Der „Gebirgsbote" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag und kostet bei der Post bezogen, sowie bei den Herren „Bote und Briefträger" usw. — Preis pro Quartal mit Abtrag- und Bringelohn 3,60 Mk., ohne den Bote Lohn Mk. 3,36, mit Abtrag Mk. 3,45 monatlich 48 Pf., mit Abtrag monat. 50 Pf.

Glatz, Freitag, 19. April

Insertionspreis für die 5 gespaltene Petitzeile ob. deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate 15 Pfg. Auf amtliche Preise 10 % Kriegszuschlag. Für die Innehaltung bestimmter Plätze wird keine Gewähr geleistet. Gerichtl. Eingezogene Beträge bei eingeklagten und vom Konkurs angemeldeten Forderungen kommt jeglicher Rabatt in Fortfall.

1918.

Das Feldheer braucht dringend Hafer, Heu und Stroh! Landwirte, helft dem Heere.

Die neuen Steuern.

1. Das Branntweinmonopol.

Aller erzeugter Branntwein ist an die Monopolverwaltung abzuliefern. Wo ausnahmsweise den Brennern die Rückbehaltung des Branntweines gestattet wird, muß er den Brennereibesitzern bezahlt werden. Die Kontingentierung und der Durchschnittsbrand bleiben bestehen. Das neu zu errichtende Monopolamt besteht aus der Verwaltungs-Abteilung und der Geschäftsabteilung. Letztere ist die bisherige Spiritusbezugsstelle. Dazu tritt ein Beirat aus 20 Mitgliedern, und zwar: 5 Mitglieder des Bundesrats, 5 Mitglieder des Reichstags, 5 landwirtschaftliche Brenner und 5 von der Monopolverwaltung vorgeschlagene Vertreter der gewerblichen Brennerei. Die Verkaufspreise sind so festzusetzen, daß dem Reiche nach Abzug aller Kosten eine Reinvereinnahme für einen Hektoliter von 800 Mark verbleibt. Der Preis für Trinkbranntwein ist für gewerblichen Branntwein billig. Bei der Herstellung von Markenbranntwein ist noch eine besondere Abgabe von einer Mark für den Liter zu begleichen. Der Ausschank darf kein Trinkbranntwein lediglich von der Monopolverwaltung beziehen. Der Käufer kann den Trinkbranntwein entweder im Ausschank oder in kleinen Mengen zu den von der Verwaltung festgesetzten Preisen entnehmen. Für die entstehende Verteilung der Destillateure ist eine Anstehe von 50 Millionen in Anschicht genommen. Der Ertrag des Branntweinmonopols ist auf 443 Millionen Mark veranschlagt.

2. Bierversteuerung.

Die Biersteuer bedeutet die Uebergang zur Fabrikatsteuer unter Einführung der Kontingentierung. Die Abgabe wird gezahlt vom Herstellter, wobei zwischen Vollbier, Starkbier und Einfachbier unterschieden wird. Für Vollbier wird der Normalsatz gezahlt, der je nach Größe der Brauereien 10 Mark bis 12,50 Mark in sieben Stufenstellen beträgt. Der Steuersatz für Starkbier ist um 50 v. H. höher, der Steuersatz für Einfachbier um 50 v. H. niedriger als der Normalsatz. Der Bundesrat bestimmt, welche Biere als Einfachbier und als Starkbier zu gelten haben. Die Aufrechterhaltung der Konkurrenzverhältnisse nach dem Kriege und die Möglichkeit der Rückzahlung der Steuern auf die Verbraucher wird durch Kontingentierung der Biererzeugung gewährleistet. Der Ertrag ist auf 339 Millionen Mark veranschlagt.

3. Weinsteuer.

Die Weinsteuer wird erhoben beim Hersteller oder Händler, wenn der Uebergang zum Verbraucher stattfindet. Sie beträgt 20 Prozent vom Werte. Ein Weinvorräuungsamt stellt in Zweifelsfällen den Wert fest. Es ist Maßbestimmung für die Steuern auf die Verbraucher wird durch Kontingentierung der Biererzeugung gewährleistet. Der Ertrag ist auf 339 Millionen Mark veranschlagt.

4. Schaumweinsteuer.

Die bisherige Staffelung von 1 bis 3 Mark wird durch den einheitlichen Satz von 3 Mark ersetzt. Ertrag 20 Millionen Mark.

5. Die alkoholfreien Getränke

werden nach folgenden Sätzen besteuert: Mineralwasser (Gebühr bis ½ Liter Inhalt) 0,025 Mark, Limonaden 0,05 Mark, fermentierte Getränkemischen bis 12 Mark. Aus diesen Abgaben werden 51 Millionen Mark, aus der damit in Zusammenhang stehenden Erhöhung der Zölle auf Kaffee (auf 120 Mark), Tee (auf 200 Mark), Kakao (auf 50 Mark) und Schokolade (auf 140 Mark) 75 Millionen erwartet.

6. Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren.

In Zukunft sollen kosten: Ortsbriefe 10 Pfg., Fernbriefe 15 Pfg., Postkarten im Ortsverkehr 7½ Pfg., im Fernverkehr 10 Pfg. Drucksachen (bisher bis 50 Gramm 2 Pfg., bis 100 Gramm 2½ Pfg., über 100 Gramm 5 Pfg., Geschäftsbriefe, Warenproben über 100 Gramm 5 Pfg., Pakete bis 5 Kilogramm (1. Zone) 10 Pfg., (auf 15 Pfg. Zuschlag, über 5 Kilogramm (1. Zone) 20 Pfg., (auf 30 Pfg. Zuschlag. Postanweisungen bis 100 Mark 5 Pfg., über 100 Mark 10 Pfg. Abgabe (Scheckverkehr bleibt frei), Telegramme, bis Wort 8 Pfg. (bisher 7 Pfg.), Fernsprechgebühr 10 v. H. Zuschlag. Gesamterträge: 125 Millionen Mark.

7. Kriegssteuer der Gesellschaften für das

4. Kriegsgeschäftsjahr.

Diese neue Gesellschaftssteuer mit rund 600 Millionen Mark stellt eine einmalige Reichsabgabe dar. Das Gesetz trifft Bestimmung über die Kriegssteuer der Gesellschaften für das vierte Kriegsgeschäftsjahr. Die Abgabe von 50 v. H. des Mehrgewinnes gegenüber den Jahren 1911/13 soll nur in Anspruch genommen werden, wenn der Mehrgewinn mehr als 500 000 Mark beträgt und der Geschäftsgewinn 25 v. H. des Grund- oder Stammkapitals übersteigt. Ebenfalls wird die Abgabe in voller Höhe durch die Kriegssteuer beansprucht, wenn der Mehrgewinn mehr als 1 Million beträgt und bei ausländischen Gesellschaften, wenn der Mehrgewinn mehr als 500 000 Mark beträgt. Für die übrigen Fällen ergeben sich auf Grund einer Degression, die das Gesetz einführt, Abgaben von 54, 48, 42, 36, 30 v. H. des Mehrgewinns. Die gleichen Abgabesätze, wenn bei einem Mehrgewinn von nicht mehr als 1 Million Mark der Gesamtertrag der Kriegsgesellschaftsjahre 25, 20, 15, 10, 8 v. H. des Grund- oder Stammkapitals nicht übersteigt.

8. Gesetz zur Aenderung des Reichsstempelgesetzes.

1. Kauf- und Anschaffungsgeschäfte in Wertpapieren werden verschieden besteuert, je nachdem der Käufer ein gewerbsmäßiger Effektenhändler oder ein Privatmann ist. Das Privatmühlkum hat die höheren Sätze zu zahlen. Die Sätze betragen: a) bei Kriegsanleihen ¾ vom Tausend bezw. ½ vom Tausend. Geschäfte in Kriegsanleihen werden am niedrigsten besteuert. b) andere Reichs- und Staatspapiere ¹/₁₀ v. T. bezw. ²/₁₀ v. T. c) ausländische Staatspapiere, in- und ausländische Gemeindeschuldverschreibungen, in- und ausländische Pfandbriefe ³/₁₀ bezw. ⁴/₁₀ v. T., d) sonstige Renten und Schuldverschreibungen 1 v. T. bezw. ¹/₁₀ v. T., e) Aktien, Kuxe usw. 3 v. T. bezw. ²/₁₀ v. T., f) ausländische Banknoten, Papiergeld und sonstige ausländische Zahlungsmittel ²/₁₀ v. T.

II. Besteuerung von Geldumsätzen (Depositen und Kontokorrentsteuern). Die Steuer wird erhoben von den Banken, die der Bankier zahlt. Sie ist gestaffelt von 5 v. T. bei Beträgen bis 50 000 Mark und bei einem größeren Betrage von den ersten 50 000 Mark, bis zu 4 Prozent bei Beträgen über 8 Millionen Mark.

III. Erhöhung des Stempels bei Gesellschaftsverträgen von 4½ auf 5 v. H.

9. Gesetz zur Aenderung des Wechselstempelgesetzes.

Die Sätze betragen für Wechsel unter 250 Mark 15 Pfg., von 250 bis 500 Mark 30 Pfg., von 500 bis 750 Mark 45 Pfg., von 750 bis 1000 Mark 60 Pfg., für jede weitere 1000 Mark 60 Pfg. mehr.

Der Gesamt-Ertrag der Börsensteuern (8. und 9.) wird zusammen auf 215 Millionen Mark veranschlagt.

10. Umsatzsteuergesetz.

Der Steuer unterliegen nicht nur die Waren, sondern auch die Leistungen; die bisherigen Befreiungen des Warenumsatzsteuergesetzes bleiben erhalten. Die Steuer beträgt 5 v. T. Nutzen werden mit einer besonderen Steuer von 10 v. H. belegt: a) Edelmetalle und Edelsteine, b) Kunstwerke, c) Antiquitäten, d) Photographische Handapparate, e) Flügel, Klaviere, Harmonien und mechanische Spielwerke, f) Handwaffen, g) Motorfahrzeuge für Land und Wasser, h) Teppiche, i) Belgwerke. Der Steuersatz beträgt für Edelmetalle und Edelsteine 20 Prozent, für die übrigen 10 Prozent vom Werte.

Der Gesamtertrag wird auf 1000 Millionen Mark veranschlagt.

11. Entwurf eines Gesetzes gegen die Steuerflucht.

Zur Verhinderung der Steuerflucht (Personenflucht) wird die Verpflichtung zur Steuerzahlung für die Personalsteuer auf fünf Jahre nach Verlegung des Wohnsitzes erstreckt. Vor der Abwanderung ist Sicherheit zu leisten (20 Prozent des Vermögens). Wer die Steuer hinterzieht, wird mit Frau und Kindern zwangsweise. Kommt er die Steuer später nach, erlangt er seine Staatsangehörigkeit wieder.

12. Der Bierzoll.

Der Bierzoll wird erhöht in Gefäßen über 15 Liter auf 19,80 Mk., unter 15 Liter auf 26 Mk.

Deutschland.

Berlin, 17. April. Die Abordnung des vereinigten Landesrates von Livland, Estland, Riga und Oesel, die gestern in Berlin eingetroffen ist, wird, wie der „Lok.-Anz." zu melden weiß, in den nächsten Tagen von Kaiser und von Generalfeldmarschall von Hindenburg im Großen Hauptquartier empfangen werden. Sie bringt den Beschluß des Landesrates, in dem der Wunsch auf Anschluß an Deutschland unter Personalunion mit Preußen ausgesprochen ist, und erhofft, daß sie von seiten des Kaisers und der deutschen Regierung eine zustimmende Antwort erhalten wird.

Die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland.

Berlin, 17. April. Das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten in Moskau hat der deutschen Regierung mitgeteilt, daß sie in Kürze der deutschen diplomatischen Abordnung in Moskau entgegengehen und alle Anordnungen für ihren Empfang getroffen habe. Die russische Regierung hat für den Grafen Mirbach bereits ein Haus in Moskau zur Verfügung gestellt und wird die Mission, welche morgen Berlin verlässt, an der russischen Grenze mit einem Ehrenzug abholen lassen.

Die Kriegsziele der Mehrheitsparteien. Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg." u. a.:

„Ueber die Frage, ob die Mehrheitsparteien des Reichstags auch heute noch an den von ihnen anonymisierten Friedensentschließung vom 19. Juli v. J. gebunden seien, ist eine rege Aussprache im Gange. Fortschrittler und Zentrumsredner haben in großer Zahl betont, daß die Feinde dadurch, daß sie auf Vorlesung des Friedensangebotes haben, diese Friedensentschließung praktisch inhaltslos gemacht und sich für die kommende Zeit die Hände frei gemacht haben . . . Auch die Regierung hat bis in die Tage vor Beginn der großen Schlacht jenen Zweifel darüber gelassen, daß sie eine alle beteiligten Staaten befriedigende Verständigung für möglich halte und die Hand dazu biete. Es war recht eigentlich Billon, der die Erörterung darüber abschloß und die Gewalt wirksamerte. Damit war der Zustand geworden, mit dem sich jetzt die Mehrheitsparteien des Reichstages in Uebereinstimmung brauen. . . . Die Erörterungen darüber werden voraussichtlich im Reichstage weitergehen. Vorzu wird sich gelegen, ob sich die Reichstagsmehrheit in einer Frage, deren Teilen auf diesen Boden der neuen Tatsachen stellen wird."

Reichstag.

Berlin, 17. April.

Mittwoch beriet der Reichstag die zweite Lesung des Postetats. Daß aber das Interesse der Abgeordneten sich gegenwärtig ganz anderen Dingen zuwendet, bewies die schwache Besetzung des Hauses auch heute wieder aufs neue. Der Ausschuß beantragte eine Regelung des Besoldungsgesetzes und wünscht die Vorwahme einer Reihe von Besoldungsaufbesserungen und früheren Beginn der Einreihung des Besoldungsdienstalters der Post- und Telegraphen-Inspektoren. Staatssekretär Rüdlin begründet seinen Antrag in einer langen Rede, versicherte, daß die Postverwaltung stets bemüht gewesen sei, die Besoldungsverhältnisse mit den Teuerungsverhältnissen in Einklang zu bringen und betont, daß es stets das Bestreben der Verwaltung ist, die Arbeiter so Post zu gut zu stellen wie die Arbeiter anderer staatlicher Betriebe. Vizepräsidentin wie sprach man auch viel von den beklagenswerten Postdienstzeiten, aber die Redner müßten dem Staatssekretär Rüdlin zustimmen, daß dafür nur zu einem geringen Teile die Beamten der Postverwaltung verantwortlich gemacht werden können. In einzelnen Orte besagte sich der Zentrumsabgeordnete Rodenstein mit Wünschen und Beschwerden, die ihm der Reichspostverwaltung vorzubringen sind und wünscht einen höheren Ersatz für abhanden gekommene Pakete, konnte der Beseitigung der Portofreiheit für Feldpostsendungen keine guten Seiten abgewinnen, bleibt der Verwaltung der Beamtenfragen noch bei weitem nicht ausreichend und verwendet sich warm und nachdrücklich für die Forderungen der Beamten, die sich begreiflicherweise in wenig rosiger Stimmung befinden, da sie sich schon lange ganz stiefmütterlich behandelt fühlen. Zum Schlusse lenkt er der Regierung auch nahe, sich das Vertrauen der ganzen Bevölkerung zu erwerben. Zuvor brachten der Sozialdemokrat Zentralist und der Fortschrittler Haußmann ihre Ansichten über das weltschichtige Gebiet der Postverwaltung vor.

Berlin, 18. April.

Im Reichstage wurde Donnerstag die Beratung des Postetats fortgesetzt. Auch heute wurden wieder dieselben Klagen über Postverwaltung vorgebracht. Es wurde schon oftmals in allen Reden wiedergegeben waren und man konnte es dem Staatssekretär Rüdlin wirklich nachfühlen, wenn er sichtlich etwas rot und hilflos erklärte, daß er sehr immer ist, zu allen Fragen Stellung zu nehmen. Die Vertreter der Regierung zeigten mit dem Staatssekretär an der Spitze eine festene Ruhe. Der Freitag ist sitzungsfrei. Sonnabend steht unter der Weiterberatung unter der Rückbrunderet und Reichseisenbahn auf der Tagesordnung.

Aus den Missionen.

Aus einem Gebiete von Deutsch-Ostafrika.

Bischof Swenn von den Weißen Vätern, der Apostolische Präfekt von Deutsch-Ostafrika, schreibt an die St. Petrus Claver-Sodalität unterm 8. September 1917: Ich gestatte mir, Ihnen einige statistische Angaben über das Jahr 1916/1917 zu machen: „Wir hatten 44 Missionäre, 23 Schwestern, 139 Katechisten, 46 einzelnene Lehrerinnen, 12,865 Neubekehrte, 7,307 Katechumenen, 581 Taufen von Erwachsenen, 519 Taufen von Kindern christlicher Eltern, 1,124 von Sterbenden, 205 Eheschließungen, 179,125 Beichten, 46,000 heilige Kommunionen, 821 Firmungen, 50 Schulen mit 2,145 Knaben und 1,496 Mädchen. 125,600 Kranke wurden verpflegt." (Korrespondenz „Afrika").

Hilf die selbst, so hilft dir Gott!

Es wäre unrichtig anzunehmen, daß die Missionäre und ihre Christen sich lediglich auf unsere Hilfe verlassen. Aus einem Briefe des Bischofs Mourn, des Apostolischen Vikars der Elfenbeinküste, der er am 8. Dezember 1917 an die St. Petrus Claver-Sodalität schrieb, geht vielmehr hervor, daß die Neubekehrten aus sich selber ihr Erziehungs von Kapellen umsorgen. Es heißt da: „Ein belebender Hauch von Glaubenseifer geht durch die Missionen der Elfenbeinküste. Das Dörfchen von Grand bei Jacquesville ist schon seit ganz christlich geworden dank des Eifers eines jungen Christen, der eine glänzende Stellung aufgegeben hat, um sich der Bekehrung seiner Landsleute zu widmen. — In Groß-Lahou, diesem wichtigen Mittelpunkt, haben sich die Katechumenen und die christlichen Bäuerlinge des Semiers von Senegal geschaart und seiner Leitung mit eigenen Händen und der Aufopferung ihrer letzten Habe eine ansehnliche Kirche aus Backsteinen erbaut. Von diesem durchreisenden Missionär konnten 80 von diesen Katechumenen, welche bewundernswert gut unterrichtet waren, getauft werden. Und wieviele Dörfer wie diese gibt es wohl, die wir aber nicht einmal besuchen können. Aussichtsvolle Gebiete Gnadenmutter, wäre es unrecht, den Mut zu verlieren. Die göttliche Gnade arbeitet an unserer Seite und die Christen werden die glänzenden Bereitungen der Gegenwart vermöglichen, dieses Land mit Ihnen zu erneuert." (Korrespondenz „Afrika").

Wirtschaftliche und Ernährungsfragen.

Die Auskunftspolitik der Reichsbekleidungsstelle. Zum „Lok.-Anzeiger" erzählt ein aktiver Offizier von interessanten Erfahrungen, die er bei der Bekleidungsstelle vielfach gemacht hatte, zum erhaltenen Zivil- und Uniformstücken aus diesem Friedensstoff gemacht hat.

Nach mehrwöchigem Warten erhielt er eine Postanweisung über 30 Mark für sämtliche Kleidungsstücke, deren Einzelpreise auf der Rückseite des Postabschnitts vermerkt waren. Der Wert betrug von 20 Mark für Hemd und Hose, 10 Mark für Unterhemd, 5 Mark für Unterhose, 1 Mark für Kragen, 1 Mark für Socken, 1 Mark für Hemdenkragen, 1 Kommandeurkragen (Filzen) 2,50 Mark, 1 Paar Hose 1,50 Mark usw. Es ging so weiter, bis die Riesenfumme von 20 Mark erreicht war. „Ich schickte sofort meinen Burschen hin zum Abholen sämtlicher Sachen mit der Begründung, daß ich bei dieser Bezahlung die Sachen weiterzugehen bezw. sie an arme Leute verschenken wollte. Aber: „Einmal abgegebene Sachen werden nicht wieder zurückgenommen", lautete die Antwort. Für die abgegebenen erhielt mein Bursche folgende Pakete: 4. B. für einen ziemlich guten blauen Wollmantel 2,50 Mark, Paletot 2,50 Mark, Wollsweiter 2 Mark, Hose 1,50 Mark. Alles lebelose Friedensware. Mit Kameraden sprach ich darüber. Es war ihnen ähnlich mit mir ergangen. Was ist zu tun, was wird geduldet? Unser Hauptärztner mußte bei derselben Reichs-Bekleidungsstelle für einen alten Anzug 60 Mark bezahlen. Der Preis ist ganz großen Verdienst ein, der zwischen Ankauf und Verkauf liegt?"

Das Fachblatt „Die deutsche Konfektion" schreibt zu demselben zeitgemäßen Thema: Es werden neuerdings Fälle berichtet, in denen jemand einen für 0 Mark an die Berliner Bekleidungsstelle veräußerten Paletot — weil ihm sein neuer inzwischen gestohlen wurde — in unverändertem Zustande für 60 Mark zurückkaufen mußte, weil ihm Ersatz hatte für ihn vorher für 30 Mark abgegebenen Mantel, da sie vergeblich nach einem ihr zugegeben neuen Stück Ausschau gehalten hatte, beim Rückkauf 200 Mark einzahlen. Das sind bescheidene Aufschläge von 500% und 1000 Prozent. Da die Bekleidersteilen nicht zu Erwerbszwecken, sondern zur Erfüllung gemeinnütziger Aufgaben geschaffen wurden, wo wohl die Frage berechtigt: Arbeiten sie mit einem so ungeheuerlichen Zinsenfuß von 500% bis 1000 Prozent, oder was wird mit den erzielten Gewinnen gemacht?

Wenn sich alle diese Angaben bewahrheiten, dann sollten in der Tat Preisprüfungsstellen und Kriegswucheramt sich der Angelegenheit annehmen. Die Reichsverteilungsstelle hat außerdem von sich aus Anlaß, für völlig andere Geschäftsmethoden zu sorgen, wenn die angekündigte große Aktion der Aufbringung einer Million von Mannerunterhosen an der Bevölkerung den gewünschten Erfolg bekommen soll.

Lokales und Provinzielles.

Nachdruck unserer Berichte ohne Quellenangabe ist verboten.

Glatz, 19. April.

Eine Konferenz für kath. Jugendpflege der Präsiden der kath. Jugendvereine der Grafschaft Glatz findet am Dienstag, 23. April, nachmittags pünktlich 3/4 Uhr, im „Jugendheim" (in der kath. Mädchenschule hinter der Pfarrkirche) statt. Zwei Referate werden sich mit den wichtigsten Problemen der zeitgemäßen kath. Jugendpflege beschäftigen, die eben daran ist, einen wichtigen aber auch schweren Schritt vorwärts zu tun. Das erste Referat behandelt die Frage „Ist eine Neuorientierung in unserer Jugendführung nötig?" Das zweite Referat wird zum Gegenstand haben „Die Gestaltung der Jugendführung auf dem Lande." Die Referate und deren Besprechung werden für die Zukunft von größter Bedeutung sein auch für unsere Grafschafter Verhältnisse. Darum ergeht die dringende Einladung zur Teilnahme an der Konferenz. Mögen die hochw. Herren Pfarrer und Präsides die Reise nicht scheuen, zumal noch andere wichtige Organisationsfragen zu erledigen sind.

— **Die erste feierliche heilige Kommunion** der Kinder aus der **Pfarrgemeinde Glatz** fand am Donnerstag, 18. April, in der festlich geschmückten Pfarrkirche statt. 167 Knaben und 157 Mädchen wurden im feierlichen Hochamt von Herrn Stadtpfarrer, Konsistorialrat Skalitzky zur Lieb des Herrn geweiht. Zu begrüßen ist es, daß das Verständnis für einen früheren Empfang der hl. Sakramente allmählich bei immer mehr katholischen Eltern wächst, mahnen ja doch auch die heutigen Zeiten zunehmender Unbotmäßigkeit der Jugend recht eindringlich dazu.

— **Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr.** Glatz. Die im „Deutschen Reichsadler" stattgefundene Hauptversammlung wurde wiederum vom kellvertretenden Vorsitzenden Stadtrat Janeba eröffnet. Begrüßt wurden auch der Landrat von Jerin, sowie die Ehrengäste: Stadtbaurat Geiger, Stadtrat Mihlan, Kreisbrandmeister Stadtrat Ritsche, Ehrenbrandmeister Stellmachermeister Jäschke. Ferner sprach er Worte des Dankes für die tatkräftigen Unterstützungen, insbesondere der Stadt, und hat man deren weiteres Wohlwollen für die Wehr. Zu Ehren der jüngst im Kriege gefallenen beiden Kameraden August Englich und Georg Eichner erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Hierauf erstattete Erster Brandmeister Krause den Jahresbericht für 1916/17. Nach demselben wurde die Wehr am 4. Mai nach Halbendorf gerufen. Dortselbst war im Verladelager der Papierfabrik Mühlhofer gegen 8 Uhr abends ein größerer Vorrat Altpapier in Brand geraten. Ununterbrochen tätigkeit mit 2 Spritzen war das Feuer gelöscht. Vier Tage später, gegen 7¾ Uhr abends, war an derselben Stelle wiederum ein Brand entstanden. Derselbe wurde von Mannschaften der Wehr mit 2 Spritzen in 3 Stunden gelöscht. Am 16. September nachmittags war an der Glatzenkoppe ein Waldbrand entstanden. Es rückten 20 Mann der Wehr zur Hilfeleistung aus, kamen aber nicht erst in Tätigkeit, da das Feuer bereits gelöscht worden war. Ein Militärkommando war ebenfalls nach der Brandstelle entsandt worden. Am Sonntag, den 14. Oktober, nachmittags 1½ Uhr, geriet ein Schuppen des Hausbesitzers Leiser in der Bergstraße in Brand, welcher bald gelöscht wurde. Am 15. Oktober, früh gegen 5 Uhr, brannte ein zum Schloß Mühlhofer gehöriger größerer Schuppen. Am 12. Februar 1916, mittags 12 Uhr, brach ein Brand in einem Lagerraum der Frau Kaufmann Jäschke, Ring 33, aus. Die sofort herbeigerufene Wehr mußte sich des Feuers, welches sich bei ihrer Ankunft bereits stark entwickelt hatte, mit mehreren Schlauchgängen erfolgreich an und verhütete ein drohendes größeres Unglück, weil bewohnte Räume darüber waren und meist Holzbauten Mitb. so daß das Feuer reichlich Nahrung fand. Es künstlündiger schwerer Arbeit war jede Gefahr beseitigt. Am 26. März wurde die Wehr nachmittags 4 Uhr nach der Feldstraße gerufen, welchselbst das Wohnhaus des Schuhmachers Siebel in Brand geraten war. Derselbe wurde erfolgreich gelöscht und trotz des herrschenden Sturmes auf seinen Herd beschränkt. An 4 Stunden war jede Gefahr beseitigt. Weitere kleinere Brände haben 26 Feuerwehrmänner, Ostersonntag, am 25 statt, während ferner noch 24 Spezialübungen abgehalten wurden. Ebenso wurden mit den Mitgliedern der Pflichtfeuerwehr während der Sommermonate Uebungen an den Gebäuden vorgenommen. Am Pfingstmontag, Mai bis Ende September leistete die Wehr an Sonn- und Feiertagen für die Stadt Sicherheitswache, ebenso bei allen Theater- und Zirkus-Vorstellungen. Am 17. Juni 1917 fand eine Delegiertenversammlung des Kreisfeuerwehr-Verbandes im „Kaiserhof" statt. Im Anschluß daran fand von der Wehr Glatz auf dem Hofe der Feuerwehrhalle eine Schnellübung an den Geräten statt. Auf dem am 7. Oktober in Mittelwalde stattgefundenen 14. Bezirksverbandstage wurde die Wehr durch die beiden Brandmeister Krause und Hoffmann vertreten. Ihrem Vorgesetzten wurden wieder eine ganze Anzahl Mitglieder eingegangen, so daß die Zahl auf 115 gestiegen ist. Die Zahl der Ehrenmitglieder ist unverändert 4, die Zahl der aktiven Mitglieder beträgt 65 einschließlich der Führer. Der Magistrat übermies der Wehr wiederum 150 Mark aus städtischen Mitteln. — Am Schluß des Kassenberichtes Kaufmanns Max Faulhaber beträgt die Zahl der inaktiven Mitglieder 545. Die Gesamteinnahmen betragen 4810,17 Mark und die der Ausgaben 4266,08 Mark. Bestand 553,09 Mark. Die Kleiderkasse ab mit einem Bestande von 1211,10 Mark. Die Ausrüstungskasse hatte eine Einnahme von 1305,50 Mark und eine Ausgabe von 532,85 Mark und einen Bestand von 1092,17 Mark. Die Unterstützungskasse verzeichnete einen Bestand von 4902,52 Mark. Im Anschluß daran verlesene Lederkaufmann Jauch über die Mannschaftskasse. Als Bestand sind 640,50 Mark zu verzeichnen. Die Einnahmen betragen 898 Mark und die Ausgaben 248 Mark, mithin ein Bestand von 500 Mark. Die Kassen wurden von den Herren Stellenhof, Römer und Hoffmann in bester Ordnung befunden. Auf Antrag des ersten Brandmeisters erfolgte Wiederwahl der Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission. Es folgte die Anzeichnung von zehn Mannschaften, und zwar: Schuhmacher August Neumann für 30 Jahre Mitglied, Franz Koch, 30 Jahre, Robert Hoffmann (Buchdruckereibesitzer), 15 Jahre, Franz Nagel, Josef Jenker, Georg Dittert, Max Welser, Karl Mücke, Paul Strauch und Hermann Kutscher je 10 Jahre Mitglied. Letzterer befindet sich in Gefangenschaft. Nagel, Dittert, Welser, Strauch und Kutscher befinden sich im Felde. Ihnen wurde die Ehrenmitgliedschaft durch Feldpostkarten mitgeteilt. Den Bericht des Schriftführers Steuersekretärs Bartel brachte Erster Brandmeister Krause zur Verlesung. Die im Vereinsjahre zum Heere eingegangenen Wehrleute wurden wieder mit je 5 Mark bei der Provinzial-Kriegsversicherung angemeldet, sowie die Hinterbliebenen im Todesfalle voraussichtlich je 125 Mark erhalten. Ehrenmitglied des Feuerlöschvereins, Stadtrat Mihlan, stattete namens der Stadt der Wehr Dank für die im Interesse der öffentlichen Sicherheit geleisteten Dienste ab und hat um weitere bereitwillige Tätigkeit. Brandmeister Hoffmann dankte für Dankes und gab die Versicherung, alles, was für die öffentliche Sicherheit erforderlich sei, zu tun. Er dankte ferner im Namen der ausgeschiedenen Kameraden und ersuchte die jungen Mitglieder, sich an den alten ein Beispiel zu nehmen, sowie an den Uebungen sich fleißig zu beteiligen.

Kath. Gesellenverein, Sonntag, den 21. d. Mts., abends 8 Uhr: Versammlung mit Vortrag im Vereinslokal.

Der kath. Jugendverein veranstaltet einen Familienabend im „Kaiserhof", der sich eines guten Besuches erfreute. Der Zweck war, dem Jugendverein Mittel zur Verschönerung des Jugendheims zu verschaffen, und den Gästen ein paar heitere Stunden, die ja in den ernsten Zeiten doppelt wertvoll sind, zu bereiten. Dieser Zweck wurde auch vollkommen erreicht. Die jugendlichen Spieler erledigten sich ihrer Aufgaben mit Geschick, gutem Willen und großem Eifer, die Gäste aber zeigten durch die immer mehr steigende fröhliche Heiterkeit, daß sie an dem harmlosen Humor und dem lebensjungen Temperament der Jugendlichen ihre helle Freude hatten. Nach einem ernsten Prolog, vorgetragen von Albert Radzisewsky, wurde der Schwank „Die Kriegsfreiwilligen" gespielt, dessen Hauptrolle besonders reichen Beifall erntete. Nach einem kurzen Zwischenspiel aufgeführten Kreuzenzigen brachte „Die Hamsterjagd" ein drastisches Zeitbild von gutem Humor manche unerwartete Ueberraschung, bis endlich der Schwank „Mit Zeppelin nach England" mit seinen vortrefflich organisierten Zuschauern auf der Bühne die Lachmuskeln der Gäste in dauernde halbhämische Bewegung setzte. Der fröhliche Abend in harmloser Heiterkeit wird gewiß allen in guter Erinnerung bleiben und zum Wiederkommen einladen.

Der katholische Jugendverein veranstaltet am Sonntag den 21. April eine Wanderung nach Mengersdorf. Abmarsch pünktlich 3 Uhr vom Jugendheim. Die literarische Abteilung, welche am letzten Familienabend durch die 3 humoristischen Stücke allen gute Erfolg hatte, wünscht die Ergebnisse ihres Fleißes nochmals an den Mann bringen, und wird die 3 Theaterstücke in Mengersdorf in Seidelmanns Gasthof abends 7½ Uhr zur Aufführung bringen.

— **Schadenfeuer.** In der Nacht zum 17. April, gegen 2 Uhr wurde durch die Wächter auf dem Grundstück Königshainerstraße Nr. 4, der Firma Hermann May & Co. ebdörig, Feuer wahrgenommen. Es brannte ein Kollenmagen, auf welchem Asche und Schlacken abgeladen waren. Jedenfalls dürfen diese Teile aufgeladen worden, welche das Holz entzündeten, das Feuer hatte sich auch bereits einem im Hofe lagernden Kohlenhaufen mitgeteilt. Durch Benutzung mehrerer Milnemagoporate konnte das Feuer gelöscht werden. Ein Weiterumsichgreifen wurde durch Wachsamkeit der Wächter verhindert.

Für den aufgeklebten Herrn bedeutet der **Stärkemangel** ein schweres Kreuz; es ist kaum noch möglich, Kragen, Manschetten oder Vorhemden so sauber zu bekommen, daß sie nicht nach kurzem Tragen ihren Glanz verlieren. Ein kaum noch bekanntes Mittel, das bereits patentgeschützte, von Guido Schüßgebauer (Magdeburg) stammendes Verfahren ermöglicht es nun, die Plättwäsche, die noch genügende Stärkemengen enthält, zu reinigen ohne sie zu waschen, so daß die Stärke nicht ausgelaugt wird. Es wird dadurch sich wohl, wie die bei Alexander Ehrlich in Berlin erschienene „Chemisch-Technische Wochenschrift" berichtet um ein wiederholt anwendbares Reinigungsverfahren mittels einer Probe zu machen, welches nicht, wie die Stärkebäder, jedes der Wäsche noch die Farbe oder die Haltbarkeit des Stoffes beeinträchtigt. Diese Reinigungsprobe wird in der Weise hergestellt, daß man 15 Teile kalzinierte Soda und 5 Teile Degrin in Wasser löst, dann unter Rühren eine Mischung von 45 Teilen Kopaivenbalsamöl, 20 Teilen ätzender Natronlauge 15 Teilen und 15 Teilen Talkum hinzugesetzt und die Masse ausgären läßt. Dann

Unterhaltungs-Blatt.

Liebe erweckt Liebe.

(5) Original-Roman von H. Courths-Mahler.

Ihr duftiges Spitzenkleid verfing sich in einer abstehenden Klammer des schönen Brillantringes, den Hans Ritter als einzigen Schmuck trug. Ein feines Spitzenfädchen blieb in der goldenen Klammer hängen und fesselte die beiden Menschen einen Augenblick aneinander.

Mit einer Entschuldigung löste Hans Ritter behutsam das zarte Gewebe aus der Gefangenschaft und sah bittend in die braunen, sonnig leuchtenden Mädchenaugen.

Ein Lächeln huschte um den Mund der jungen Dame.

„Es hat nichts zu sagen, Herr Ritter, ich bin ohne Schaden davongekommen, wie ich sehe. Ihn übrigen hätte ich selbst auf mein Kleid achten müssen," sagte sie freundlich.

Hans Ritter sah mit einem eigentümlichen Blick in das reizende Mädchengesicht. Ein seltsames Gefühl hatte ihn durchrieselt, als er den Stoff ihres Kleides selbstlich und dabei zufällig mit ihren Händen zusammenstreifte. Ganz dicht mußte sie eine Welle bei ihm stehen, der feine, diskrete Duft der vornehmen Dame stieg aus ihren Kleidern zu ihm auf. Aber er blieb ruhig und besonnen, wie immer.

„Nein, nein, gnädiges Fräulein, ich allein bin schuld, daß Ihr Kleid gefangen wurde. Mein Ring ist der Attentäter. Ich muß ihn unschädlich machen," sagte er und gab den Ring von Finger, um ihn in der Westentasche zu bergen.

Sie lachte leise.

„Also lassen wir die hochnotpeinliche Schuldfrage offen," sagte sie und ging mit einem anmutigen Neigen des goldblonden Köpfchens weiter.

Er blieb stehen und sah ihr nach. Das leise Rauschen ihres seidenen Unterkleides war noch einen Augenblick vernehmbar. Seine Augen folgten ihrer elastischen und graziös aufsichtenden Gestalt. Wie anmutig und stolz zugleich der schöne Kopf mit dem kuppen Flechtenschmuck auf ihren klassischen Schultern ruhte! Jetzt neigte sich ihr Kopf ein wenig in kokettierender Haltung vor einem hochgewachsenen, jungen Offizier mit einem herrlichen Adonisköpf, der mit einem Lächeln auf sie zutrat.

Hans Ritter wandte sich, wie unangenehm berührt, ab. Das Lächeln dieses Offiziers schien ihn zu reizen. Er sah noch, wie der Offizier seinen Arm um die schlanke Mädchengestalt legte und mit ihr davontanzte.

Mit einem finsteren Gesicht durchschritt Ritter das Nebenzimmer, in dem einige ältere Herren plauderten beisammen saßen. Er war bekannt in den Räumen der hofrätlichen Wohnung und durchschritt schnell mehrere Zimmer. So kam er am Ende der Zimmerreihe in den kleinen Salon der Hausfrau, der nur durch eine rotverschleierte Lampe matt erleuchtet wurde. Dieser Salon lag so abseits, daß er hoffen konnte, eine Weile ungestört zu bleiben.

Vorsichtig ließ er sich auf einen noch extra in einer der durch die dicken Mauern gebildeten Fensternischen nieder, in denen Schlingpflanzen und zog die Fensterportieren hinter sich zusammen, so daß er nun sicher in seinem Versteck ruhen konnte.

Mit einem Seufzer der Erleichterung lehnte er sich in den Sessel zurück und streckte sich behaglich aus. Den Kopf zurücklegend, schloß er die Augen.

Er dachte an Felicitas Wendland. Ganz deutlich stand ihre zarte, elegante Erscheinung vor seinem geistigen Auge. Alle Einzelheiten ihrer Person hatte er im Gesichtsinn — das lockigen, goldigen Scheitel über der klaren, weißen Stirn, den feingeschwungenen Mund, der so lieblich lächeln konnte, und die holz und zugleich zärtlichen Augen — sogar das wundervolle, dunkle Moos über dem feinen Nähmädchen, das so entzückend weich in dem Oval der Wangen verlief, hat er ganz deutlich vor sich.

Die Frau Hofrätin mußte sich gefälscht haben, wenn sie meinte, daß Hans Ritter Felicitas wenig beachtete. Freilich, er sprach selten mit ihr, aber das geschah sicher nicht aus Mangel an Interesse. Vielmehr wollte er durch seine Zurückhaltung sein starkes Interesse an dieser jungen Dame verbergen.

Hans Ritter wußte nicht, daß Felicitas Wendland eine arme, aber vornehme Verwandte des Hauses war. Er hielt sie für reich und unabhängig und glaubte, er habe bei ihren Verwandten, um deren Schutz zu genießen. Er glaubte, wie viele andere Menschen, daß General Wendland ein vermögender Mann gewesen sei, weil dieser ein großes, glänzendes Haus geführt hatte.

Zum ersten Male hatte Ritter Felicitas Wendland an einem Sommermorgen von leuchtender Schönheit gesehen. Auf dem Rittergut des nahen Waldes war sie, an der Seite ihres Vaters, umgeben von mehreren Offizieren, stolz zu Roß an ihm vorbeigegangen. Er hatte sie lachen hören. Es war ein warmes, gutes Lachen, daß ihm das Herz warm machte und das er ebenso wenig vergessen konnte, wie den Anblick der stolzen, eleganten Reiterin in dem knapp sitzenden, schwarzen Jackettkleid.

Sie war ihm damals als eine sehr schöne und beneidenswert glückliche junge Dame erschienen.

Wenige Wochen später hörte er, daß General Wendland nach kurzer Zeit gestorben sei, und abermals einige Wochen später war ihm Felicitas flüchtig bei einem Besuch von der Hofrätin vorgestellt worden.

Auch in ihrem Trauerkleid machte sie ihm den Eindruck eines stolzen, unnahbar jungen Dame. Sie sprach kaum einige Worte mit ihm und verschwand. Hier in diesem Salon war es gewesen, Hans Ritter wußte es noch ganz genau.

Die Hofrätin ahnte nicht, daß Hans Ritter ihr Haus so oft besuchte, weil er hoffte, Felicitas zu begegnen. Ihr Unbild allein schon war ihm eine unbeschreibliche Wohltat, er löste ein wohliges Empfinden in ihm aus. Und wenn er sie gesehen hatte — was nur selten und flüchtig geschah, weil die Hofrätin ihre Nichte fast von dem reichen Freier zurückzuhalten mußte — dann konnte er so recht versinken, als sei ihm ein großer Wunsch erfüllt worden. In solchen Momenten plauderte und scherzte er angeregt mit Bärbchen und Lorchen, was die Hofrätin zu kühnen Hoffnungen ermutigte.

Heute nun hatte er Felicitas zum ersten Male in großer Toilette gesehen und ein seltsam heißes Gefühl hatte ihn durchzuckt, als sie vorhin neben ihm gestanden und einige freundliche Worte mit ihm gewechselt hatte.

Ob sie auch eine so oberflächliche, seelenlose Puppe war, wie die meisten Weltdamen?

Er konnte es nicht glauben. Ihre Augen blickten zwar hold und kindmend, aber auch gütig, und ihr Lachen verriet ein warmes Empfinden. Viel würde er darum gegeben haben, wenn er einen Blick in ihre Seele hätte tun können.

So sah er in tiefe Gedanken versunken, bis ihn plötzlich das leise Geräusch nahender Schritte aufschreckte. Gleich darauf vernahm er das leise, diskrete Rauschen eines seidenen Frauenkleides und zugleich die Stimme derselben jungen Dame, die seine Gedanken eben beschäftigt hatte. Durch einen Spalt in der Portiere sah er Felicitas schlanke, zierliche Gestalt, von der Lampe rosig beleuchtet. Neben ihr aber stand der junge Offizier mit dem Adonisköpf — es war der Leutnant Harry Forst.

Ritter wollte sich erheben und sich bemerkbar machen, aber wie gelähmt blieb er sitzen. Felicitas Wendland hatte sich mit einem leisen, zärtlichen Ausruf in die Arme des Offiziers geschmiegt und sahte mit innigem Ausdruck:

„Gottlob, Harry, hier sind wir allein und ungestört — endlich können wir uns wieder einmal aussprechen."

Zärtlich und hingebungsvoll schmiegte sie den Kopf des Offiziers, der sich ruhig in dem dämmernden Raum umsah. —

„Harry — ach Harry — wie gräßlich ist dies Heimlichtun! Es widerstrebt mir unsagbar," fuhr Felicitas fort.

Hans Ritter war zumute, als stoße ihm der Herzschlag vor Erschrecken. Es war ihm furchtbar peinlich, Zeuge dieser intimen Szene zu sein, und doch sagte er sich, daß er jetzt unmöglich hervortreten könne, ohne der jungen Dame eine tiefe Beschämung zu bereiten. Es war wohl das Beste, er blieb reglos auf seinem Platze, bis die beiden jungen Menschen sich wieder entfernt hatten. Nun er einmal ihr Geheimnis kannte, kam es nicht darauf an, ob er noch einige Worte mehr vernehmen würde. Das wider Willen erlauschte Gespräch würde bei ihm sicher verwahrt bleiben.

Mit einem seltsam schmerzenden Gefühl sah er, wie sich das schöne Mädchen an den Offizier schmiegte, und mit einem dunklen, forschenden Blick streifte Hans Ritter das Gesicht des Offiziers.

Wie war ihm doch? Hatte man Leutnant Forst nicht in Verbindung mit der Tochter eines Geschäftsfreundes, des Kommerzienrats Dorkmer gebracht? In doch — der Kommerzienrat selbst hatte ihm doch vor einigen Tagen eine Anspielung gemacht daß sich seine Tochter demnächst mit einem Offizier verloben würde, der sich schon seit Monaten um sie bewarb. Aber das konnte doch unmöglich derselbe sein, der Felicitas Wendland in den Armen hielt?

Eine merkwürdige Unruhe überfiel den sonst so ruhigen Mann.

Leutnant Forst löste jetzt Felicitas Arme von seinem Halse und sah sich wieder ängstlich um.

„Um Gottswillen, Fee — sei doch vorsichtig! Wenn uns jemand hierher folgte!"

Sie hob den Kopf und sah mit einem Blick zu ihm auf, der dem Lauscher den Herzschlag stocken ließ.

„Kein Mensch kommt hierher, Harry. Ach — und wenn auch — was wäre schließlich dabei? Wenn man uns hier überraschte, dann wäre ich um einen Male dieses schrecklichen Heimtückisch zu Ende. Wie haben keinen Menschen Blick zu scheuen!"

wird die Paste in kleine Bäcke gepreßt. Ihre Anwendung geschieht in der Weise, daß man auf eine kleine, in kaltes Wasser getauchte, abgespritzte Bürste ein wenig Paste aufträgt und das betragene Wäschestück schnell abbläßt; dann wischt man mit einem bereitgehaltenen Leinenlappen oder Fließpapier den gelösten Schmutz möglichst schnell ab und trocknet das Wäschestück. Die nicht aufgenommene, trockene obere Ablagerung der Paste wird mit einem weichen, weißen Tuche gründlich abgewischt.

Der Kirchturm.

Wen sch ich, wenn ich heimwärts kehr,
Zuerst von weitem blinken?
Wer tut mir stets den ersten Gruß
So froh entgegen winken?
Der Kirchturm ist's von Heimatsort;
Ihn schau' ich, ach, so gerne.
Wie sehnte ich gar oft mich schon
Nach ihm in weiter Ferne!
Er schaut so väterlich herab
Auf's Dorf, wo ich geboren,
Und dem ich Treue immerdar
Und Liebe hab' geschworen.
Es schlug die Uhr am Kirchenturm
Mir manche frohe Stunde,
War wieder einmal ich daheim
In trauter Freundesrunde.
Sankt Nikolaus, der oben thront,
Blickt mild auf mich herunteder.
„Ich weiß", lächelt er, „du bist uns gut
Und kommst stets gerne wieder!"
Mein lieber Turm, du wirst mir auch
Die Bitte nicht verjagen:
Laß, bin ich bei der, nie zu schnell
Die Abschiedsstunde schlagen;
Und wenn einst meine Augen dich
Zum letztenmale grüßen,
Dann hatte mir ein Plätzchen frei
Bei dir zu deinen Füßen!

Hermann Schmidt, Berlin.
Aus „Lieb Heimatland!"

Aus der Grafschaft Glatz.

Alt-Heide, 16. April. Musketier Bruno Hartwig, Sohn des Wirtschaftsbesitzers August Hartwig, erhielt das **Eiserne Kreuz**.

Pittsch. Der Gefreite August Dittert wurde mit dem **Eisernen Kreuz** ausgezeichnet.

Habelschwerdt, 19. April.

Das Feuer in der Erdbeilschen Fabrik war beschränkt auf einen Trockenraum, welcher ausbrannte, der Schaden beträgt nicht 20—25 000 Mark, sondern allerdöchstens 5—6 Tausend Mark. Der Betrieb hat in keiner Weise gelitten.

△ **Eberdorf** 5. N., 17. April. Sonntag fand in Freunds Gasthof die Generalversammlung der Freiw. Feuerwehr statt. Die Neuwahl des Spritzenverbandes wurde durch die Kameraden Pabsch und Anlauf geprüft und für richtig befunden. Aus dem Vorstande scheiden Gutsbesitzer Pabsch und Sattler Grüger aus. Ersterer wurde wiedergewählt. An Stelle des Sattler Grüger tritt Wirtschaftsdirektor Anlauf. Als Telegrafenfungieren Brandmeister Grammel und Branddirektor Pabsch. Die Uebungen sind jeden 2. Sonntag des Monats, nachmittags 2 Uhr. — Die Berufung für die 8. Kriegsanleihe war von gutem Erfolg begleitet. Gegen 16 000 Mark sind durch die Darlehnskasse und Schule aufgebracht worden.

Schlesien.

Striegau, 17. April. Die seit langem im Besitz der Familie Conrad befindliche Dampfmühle Erdben ist an den Getreidekaufmann Rohner in Neisse verkauft worden.

△ **Wüstegiersdorf**, 17. April. Der Kommandeur des 4. griechischen Armeekorps, Oberst Chadzopoules, ist heute morgen im hiesigen Krankenhause im 56. Lebensjahre an Gehirnschlag gestorben. Die Beerdigung findet Sonnabend statt. Das Kommando über das 4. griechische Armeekorps hat Oberst Karakolos übernommen.

Vermischtes.

— **Als einfältigen Windbeutel** bezeichnete der Londoner Richter Banks einen bisherigen kaufmännischen Angestellten Namens Johnson, der vor ihm stand unter der Anklage: „Kenntnisse gelan zu haben, die darauf abzielten, den Erfolg der Streitkräfte Seiner Majestät in ein ungünstiges Licht zu setzen." Der Angeschuldigte, der deshalb in Haft genommen worden war, hatte sich nämlich mit einem Bekannten über die deutsche Offensive unterhalten und ihm eine Wette von 10 000 gegen 1 Pfund Sterling darauf angeboten, daß die Deutschen siegen würden. Im Urteil erklärte der Richter, daß, wenn Johnson soviel Geld übrig habe, der andere die Wette hätte annehmen sollen. Er selbst, Banks, sei von den Leistungen der Truppen an der Front mit Bewunderung erfüllt. Der Angeklagte sei ein einfältiger Windbeutel, und er verurteile ihn zur Hinterlegung einer Sicherheit von 100 Pfund Sterling für sein Wohlverhalten in den nächsten 12 Monaten. — Vorläufig war der Wettvorschlag gewiß nicht, aber vielleicht kann Johnson noch vor Ablauf der 12 Monate den Richter Banks ungestraft fragen, wer wohl Gewinner der Wette geworden wäre. („Schles. Ztg.")

— **Vom Holzschuh** muß jetzt mancher etwas erfahren, der früher nie daran gedacht hat. Jetzt heißt es, das Laufen in solchen Dingen erlernen. Und doch ist es kein Kunststück, das Holzschuhlaufen, vielmehr besteht „die ganze Kunst" darin, wie die Holländer mit etwas steifen Beinen zu marschieren. Durch einen wiegenden Gang geht man sich in Holzschuhen müde und reibt leicht die Kappen der Schuhe ein. Auch das Klappern wird merklich gedämpft, wenn man diese Dinge beobachtet. Aber geklappert muß werden. Lederschuhe gehören bald ins Reich der Vergangenheit, darum klappern wir!

— **Das unbeliebte Dörrgemüse.** Im Landtage für das Herzogtum Gotha sprach dieser Tage der Direktor Dieterrau über die Thüringer Ernährungsverhältnisse. Die Zwangsbelieferung mit Dörrgemüse verbitterte die Bevölkerung. Viele Kommunalverbände haben das Dörrgemüse zugewiesen bekommen, ohne daß sie es wollten. Der Thüringer habe gegen das Dörrgemüse eine Abneigung. In Weimar lägen für 1 Million Mark Dörrgemüse, ohne daß man es los werde.

Bücherschau.

Die erste ausführliche Uebersichtskarte der Ukraina liegt in einem schönen, 80:110 Zentimeter großen Blatte vor und zeigt, welch gewaltiges Gebiet die junge Republik umfaßt. Das über die zum Teil noch nicht ganz feststehenden Grenzen des neuen Staates hinausgreifende Blatt umfaßt das ganze Gelände zwischen Warschau — Moskau — dem Kaspischen und Schwarzen Meere — Varna — Sofia in sehr reicher Beschriftung, die namentlich die Eisenbahnstationen besonders berücksichtigt und — wenn auch speziell hingewiesen sei — Angaben über die Standorte der Kohlenbergwerke, Eisenerzbergwerke, Eisenhüttenwerke, Salzbergwerke, Mohnkulturen, Lokomotiv- und Waggonfabriken usw. bringt. Selbstverständlich sind die neuen Grenzen nach dem Frieden von Brest-Litowsk noch schon eingetragen. Das für jedermann sehr interessante, für unsere Industrielen und Ex- und Importeure aber hervorragend wichtige Blatt ist im Maße 1:2 Mill. gearbeitet und gegen Einsendung von 8,10 Kr. = 2,10 Mark von jeder Buchhandlung wie auch vom Verlage G. Freytag & Berndt, Wien VII, Schottenfeldgasse 62, zu beziehen.

Reklameteil.

Bringe Deinen Schmuck

Perlen bedeuten Tränen!
Perlen können aber auch Tränen trocknen, wenn Du sie auf dem Altar des Vaterlandes opferst.

zur Goldankaufsstelle!

Gottesdienst-Ordnung für Glatz.

Pfarrkirche.

Sonntag, 21. April. Früh 1/6 Uhr: hl. Messe; 1/7 Uhr: 3. St. Anna-Andachtsmesse; 8 Uhr: hl. Messe; um 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachmittags 1/3 Uhr: Vespern, Litanei und hl. Segen.

Minoritenkirche.

Sonntag, 21. April. 1/7 Uhr: hl. Messe. 8 Uhr: Militärgottesdienst. 1/10 Uhr: Zivilgottesdienst (Predigt und Hochamt). Nachmittags um 1/4 Uhr: hl. Segen.

Franziskaner-Spittelberg.

Sonntag, 21. April. Um 8 Uhr: Hochamt und Predigt. Um 1/5 Uhr: hl. Segen.

Vereinsnachrichten.

St. Cäcilien-Verein. Sonntag, 21. April: „Missa brevis" von Antonio Lotti (Thiel). Vocal.

Kath. Jugend-Verein. Sonntag, 21. April, nachmittags 3 Uhr: Wanderung nach Rengersdorf. Abmarsch vom Jugendheim.

St. Elisabeth-Verein. Donnerstag, 25. April, abends 6 Uhr: Versammlung im Herren-Konvent.

St. Vincenz-Verein. Freitag, 26. April, abends 6 Uhr: Versammlung im Jugendgesellen-Konvent.

Kreuzbündnis (B. a. K.). Versammlung jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, im Bürgerheim.

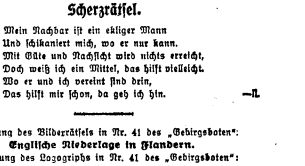
Kath. Volksbibliothek. Geöffnet jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr, im Pfarrhause, 2. Stock.

Kath. Arbeiter-Verein. Nächsten Sonntag, 21. April, um 8 Uhr: Generalkommunion in der Pfarrkirche.

Herren-Bruderschaft. Sonntag, 21. April, 1½ Uhr: Konvent.

Kath. Mädchenbund. An jedem Sonntag nach Versammlung im Vereinszimmer.

Bilderräsel.



Scherzräsel.

Mein Nachbar ist ein ehliger Mann
Und schikaniert mich, wo er nur kann.
Mit Mitte und Nachschlt wird nichts erreicht,
Doch weiß ich ein Mittel, das hilft vielleicht.
Wo er und ich vereint sind drin,
Das hilft mir schon, da geh ich hin. —ll.

Auflösung des Bilderräsels in Nr. 41 des „Gebirgsboten":
Englische Niederlage in Flandern.
Auflösung des Logogriphs in Nr. 41 des „Gebirgsboten":
Maat — Maid, Mais, Main.

Auflösungen sandten ein: Elisabeth Kollitz, Georg Simon, Glatz, Kanonier Röschel, z. Zt. Urlaub Schweng, Kr. Glatz, Agnes Peil, Wölfelsdorf, Landsturmmann Berthold Guth z. Zt. Urlaub und Martha Guth, Mariendorf, Emilie Urner, Habelschwerdt, Richard Walkner, Schönthal b. M. Käthe Süßmuth, Oberstleine, Kr. Neurode. Hedwig Zornig, Eisleben. Unteroffizier Locker, Fernspr.-Abtl. 283, im Felde.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und bei der Beerdigung unserer lieben Pflegetochter,

der Jungfrau

Hedwig Welzel,

sprechen wir, insbesondere Hochw. Herrn Kaplan Beschorner, dem wohllöbl. Kirchenchor, den ehrwürdigen Schwestern, den Herren Trägern und den vielen Kranzspendern, für die Beileidsbezeugungen sowie allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank und ein herzliches „Vergelts Gott" aus.

2690

Ullersdorf, den 16. April 1918.

Adolf Exner und Frau
als Pflegeeltern.

Gebrauchtes Eisenrohr,
1/2 Zoll l. Weite,
wird zu kaufen ges. Off. unt. 2684 a. d. Geschäftsst. d. Gebb.

Roßhaare
Schweif und Mähne, kauft jeden Posten
Franz Beschorner,
Sattlermeister, **Glatz.**

Gegen bar ab Standort zu kaufen gesucht National
Kontrollkassen.
Angebote unter **J. A. 1191** an Exp. d. Bl.

eine hochtragende 2687
Zug-Kuh verkauft
Rob. Stein, Hohndorf.

Braune, Oldenburger
Stute,
dreijährig, verkauft 2680
Freudenreich,
Nbr.-Thalheim.

Verkaufe einen starken
Zug-Ochsen.
Anton Weidlich,
Nieder-Rauknitz,
Post Ullersdorf, Kr. Glatz

Einen starken, 2jährigen
Zugochsen
verkauft 2685
Stellenbesitzer
Hermann Wolf,
Krotenpfuhl.

Ein tüchtiger 2484
Schuhmachergeselle
kann **bald** eintreten bei
Schuhm. **K. Rathmann**
in **Oberlangenau,**
Krs. Habelschwerdt.

Bindestricke aus Manilahanf,
2,80 m lang, Stück etwa 1,60 Mk, ab Breslau an landwirtsch. Verbraucher abzugeben. 2601
Landwirtschaftskammer für Schlesien,
Breslau 10, Matthiasplatz 6, Fernspr. 4824

Marmelade.
Eine Sammlung humoristischer Gedichte und Erzählungen in Grafschafter Mundart von Karger, geeignet für jeden der für Heimats und Dialekt-Poesie Sinn u. Gemüt hat. 2691
Preis Mk. 1,—.
Nach auswärts nur geg. Vorentsendung von Mk. 1,20.
Geschäftsstelle d. Gebirgsboten i. Glatz.

1 Müllerlehrling
zum baldigen Antritt sucht
Alfons Franke, Pannwitzmühle
Kieslingswalde. [2696]

Kräftige 2626
Arbeiter
sucht f. dauernde Beschäftigung
Rothers Dampfsägewerk
Glatz.

Für einen Lehrling, welcher schon 2 Jahre in der Eisenbranche tätig war, wird für bald
eine Stelle gesucht.
Offerten bitte unter **2546** an die Geschäftsst. des Geb. rasch.

Lehrling sucht bald
Mandel, Schuhmachermstr. und Landwirt,
2683 **Rengersdorf.**

Verheirateter, tüchtiger
Wirtschafter, 2697
dessen Frau mit tätig ist, suchen zum mögl. bald. Antritt
Eduard Jaschke & Co.,
Eberdorf,
Kreis Haugsdorf-Wbdl.

Für eines meiner Gespanne suche ich einen tüchtigen, zuverlässigen 2696
Kutscher
Antritt kann sofort erfolgen.
Ferdinand Thiel, Spedition,
Mittelwalde i. Schles.

Suche 1. oder 15. Mai grobes, starkes, anständ.
Küchenmädchen.
Gräfin Pfinzl,
Schloß Schlegel. 2639

Einen zuverlässigen 2493
Kutscher
sucht zum baldigen Antritt
Anton Wache,
Dampfbrauerei **Niedersteine.**

Zuverlässiger, nüchterner
Kutscher
kann sich melden bei
Schweizer & Krieger,
Glatz. 1527

Eine gewandte, mit guten Zeugnissen versehene 2640
Verkäuferin
aus der Kolonialwaren-Branche sucht **Stellung** zum 1. 5. od. später. Zuschriften an
M. Steiger, Glatz,
Roßmarkt.

1 Büglerin
zum Bügeln von Herrenoberhemden sucht bald
Färberei G. Hamer,
Glatz, Bleiche 1,
2678 „Römisches Bad"

Dienstmädchen
für kl. Haushalt (2 Pers.) wird für bald oder später gesucht. Meldungen an
Frl. **M. Weiss,**
2651 **Wölfelsgrund.**

Suche zum 1. 5. oder später junges, sauberes, ehrliches
Dienstmädchen.
E. Zok, Bäckerei,
Reichenstein i. Schles.,
Ring 15.
2640

Stadttheater Glatz.
Freitag, den 19. April, abends 7 1/2 Uhr:
Wo am Dach die Schwalben nisten.
Volksstück in 4 Akten und 1 Vorspiel.
Sonntag, den 21. April, nachm. 3 1/2 Uhr:
Fremdenvorstellung.
Die Czardasfürstin.
Operette in 3 Akten.
Abends 7 Uhr:
Schwarzwaldmädel.
Operette in 3 Akten.
2679 **Alles nähere durch die Tageszettel.**

Ich suche eine
Wirtin
in den 40er oder 50er Jahren, ohne Anhang, welche etwas Gemüsebau im Garten versteht, zum baldigen Antritt. Schriftl. Offerten erbeten unt. 2658 an die Expedition des Gebirgsb.

Eine kräftige 2619
Frau
zum Flaschenwaschen für dauernde Beschäftigung bei hohem Zeitlohn gesucht.
Carl Bindig,
Selters- und Limonadenfabrik, **Glatz.**

Männliche und weibliche
Arbeiter
werden für dauernd eingestellt.
Spinnerei u. Flachsbereitungsanstalten
Ullersdorf, Kreis Glatz.
Hugo von Löbbecke.
1799

Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 31. März 1918 mein heißgeliebter, treusorgender Gatte, unser liebenswerter Vater, guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel,

der Fahrer

Franz Gottschlich

bei der Fuhrparks-Kolonne Nr. . . . .

im besten Mannesalter von 34 Jahren infolge schwerer Verwundung im Feldlazarett gestorben ist.

Dies zeigen schmerzerfüllt an 2655

Altheide, den 15. April 1918.

Die untröstliche Gattin
Martha Gottschlich, geb. Faber,
nebst Kindern u. Anverwandten.

Das hl. Requiem findet Montag, den 22. April 1918, früh um 8 Uhr, in Altheide statt.

Den Heldentod fürs Vaterland starb in treuer Pflichterfüllung in den schweren Kämpfen in . . . . unser lieber Sohn und Bruder, 2637

der Junggesell, Musketier

Rudolf Gläsner,

Inhaber des Eisernen Kreuzes,

im blühenden Alter von 22 Jahren.

In tiefem Schmerze zeigen dies allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte an, seiner im Gebete zu gedenken

Neu-Bayhorst, } den 15. April 1918.
Schönweide, }

Die tieftrauernde Mutter u. Bruder.

Die heilige Messe für den Verstorbenen findet am 26. April cr. in der Pfarrkirche zu Altwilmsdorf statt.

Den Heldentod fürs Vaterland starb in treuer Pflichterfüllung den 2. April in den schweren Kämpfen im Westen von einer Granate getroffen, unser herzensguter, lieber Sohn und Bruder, 2692

der Kanonier

Franz Ender

im Feld-Artillerie Regiment Nr. . . .

im blühenden Alter von 19 Jahren und 6 Monaten.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Altgersdorf, im April 1918.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Die Todesstunde schlug zu früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie,
Den Heldentod fürs Vaterland
Starbst Du, guter Sohn, in Feindesland.
Gefassen ist Dein junges Blut
Für uns zu früh, Du warst so brav, so gut
Du führtest stets ein stilles Leben
Hast Deine Eltern nie betrübt,
So ruhe sanft in fremder Erde
Von diesem schweren Kampfe aus.
Uns ist nun nimmermehr beschieden,
Ein freudiges Wiedersehn zu Haus.
Wir konnten Dich nicht sterben seh'n,
Und nicht an Deinem Grabe steh'n.
Ruhe sanft, Du gutes Herz,
Du hast den Frieden, wir den Schmerz.

Das hl. Requiem findet Montag, den 22. April, vormittags 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Schreckendorf statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung meines lieben Sohnes 2701

Fritz

sage ich allen ein herzliches „Vergelts Gott". Insbesondere danke ich Herrn Pfarrer Tschöpe, den Ehrw. Krankenschwestern für die liebevolle Pflege, dem Herrn Hauptlehrer Rother, sowie den Herren Trägern für ihre Mühewaltung. Ferner danke ich noch besonders den Ehrenjungfrauen, sowie den Schulkindern, für die dem Verstorbenen erwiesene letzte Ehre.

Neumohrau, im April 1918.

Adolf Winter.

Pianino
aus Privathand bald zu kaufen gesucht. Angebote unter „Pianino 2673" an die Geschäftsstelle des Gebirgsboten erbet.

1 Hengstfohlen,
braun, ohne Abzeichen, kräftig und gut gebaut, 1,55 groß, 13 Mon. alt, verkauft [2646
J. Allinger, Wilfelsdorf.

In das Handelsregister B ist bei Nr. 3: Papierfabrik Mühldorf, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mühldorf, Kreis Glatz, am 10. April 1918 eingetragen worden, daß an Stelle der ausgeschiedenen Geschäftsführer Heck und Julius Schüller der Kaufmann Ewald Schüller der Jüngere in Breslau zum Geschäftsführer bestellt und dem Direktor Johannes Franke in Mühldorf Prokura erteilt worden ist. 23/13

Amtsgericht Glatz.

So oder Landwirt, katholisch, kinderlos, sucht

Lebensgefährtin

mit kleiner Landwirtschaft, Vermögen vorhanden. Mädchen oder Witwen im Alter bis 50 Jahren wollen sich melden unter Angabe näherer Verhältnisse unter 2653 an die Geschäftsstelle des Gebirgsboten.

Heiratsgesuch.

Witwer, 49 Jahre alt, kath., ohne Anh. sucht eine Lebensgefährtin auf eine Wirtsch., 7 Mrg. groß. Reiste an H. Aug. Dinter in Eule b. Landmoor, Kr. Neurode. 2496

Heiratsgesuch.

Bergmann, kath., ledig, wünscht Bek. m. ält. Mädchen oder Kriegerwitwe ohne Anh., 30—38 Jahre, zwecks späterer Heirat. Verschwiegenheit zugesichert. Ernstgem. Off. unter **K. 2676** an die Geschäftsst. des Gebirgsboten erbeten.

Wilkens Landwirtschaft Loglerhaus
(mit Somm.- u. Winterbetrieb)

Gut

mit guten Gebäuden,
Obstanlagen usw. zu kaufen und

1 Wirtschafter oder Verwalter

er soll ledig und geistesgegenwärtig, rationell zu wirtschaften versteht, aufzunehmen gesucht.

Gefl. Angeb. unter „Verzahlung **2688**" an die Geschäftsstelle des „Gebr." erb.

Holz-Verkauf.

Montag, den 22. April, nachm. 1½ Uhr

werde ich in meinem Walde

60 rm Brennholz und Reisig

meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Felgenhauer,
Gutsbes., Altwilmsdorf. 2632

Auf sonnigen Pfaden
in
unsere schöne Heimat
durch
die Grafschaft Glatz.

Ein Büchlein enthaltend 24 Federzeichnungen v. Bruno Zuchner mit erläuternden Text, atmet Poesie und Heimatlust und ist so recht geeignet, Sonnenschein in die Herzen der fern der Heimat weilenden Krieger zu bringen.

Preis Mk. 1,50,
nach auswärts Mk. 1,55 nur gegen Voreinsendung des Betrags.

Geschäftsstelle des „Gebirgsboten" Glatz.

Aus eben eingetroffenen Ladungen empfehle:

Speise-Salz

und 2699

Vieh-Salz

beides bestes Siedesalz, kein gemahl. Steinsalz

Josef Rupprecht,
(Berth. Weigangs Nchfl.)
Habelschwerdt.

---

1 zahmes Reh
(Ricke) verkauft. 2552
Krause, Marienthal,
Kr. Habelschwerdt.

Mit der PFAFF-Nähmaschine bist Du gut versorgt

Richard Matusche
Töpferstr. 7. Waldenburg. Töpferstr. 7.

Neue Nähmaschinen

sind in nur

erstklassigen Fabrikaten

auch vor- und rückwärts nähend, in besonders

großer Auswahl

und allen Preislagen stets billig zu haben.

Alte Nähmaschinen werden umgetauscht.

Sämtliche Nadeln und Zubehörteile

stets auf Lager. 2682

Bilanz pro 31. Dezember 1917.

A. Aktiva.

1. Kassenbestand	Mk.	5 172,27
2. Beschäftsguthaben bei anderen Genossenschaften	„	500,00
3. Laufende Rechnungen	„	7 604,97
4. Guthaben bei der Provinzial-Genossenschaftskasse	„	33 159,45
5. Verschiedenes	„	38,00
6. Dividende bei anderen Genossenschaften	„	17,50
7. Hypotheken	„	7 317,00
8. Wertpapiere	„	39 130,00
9. Stückzinsen	„	62,50
Summe der Aktiva	Mk.	93 001,69

B. Passiva.

1. Geschäftsguthaben	Mk.	1 181,00
2. Reserven:		
a. Reservefonds	„	410,90
b. Betriebsrücklage	„	634,79
3. Spareinlagen	„	37 996,05
4. Laufende Rechnungen	„	52 164,83
5. Stückzinsen	„	250,00
Summe der Passiva	Mk.	92 637,57
C. Reingewinn pro 1917	Mk.	364,12

Zahl der im Geschäftsjahr 1917 eingetretenen Genossen 1, ausgeschiedenen Genossen 1.
Mitgliederstand am 31. Dezember 1917: 58.

Marienthal, den 17. April 1918.

Spar- und Darlehnskasse
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Simon. Körnig. 2698

Vergrösserungen

nach jeder Photographie, auch von sehr verblaßten Bildern und Karten, fertigt in verschiedenen **Ausführungen u. Preislagen** an. Preisliste wird kostenlos versandt. 83

Josef Meier, Photographische Werkstätten,
GLATZ, Kirchplatz Nr. 3. — Tel. 183.

Die **Karten** vom

Westlichen Kriegsschauplatz

sind augenblicklich **vergriffen.**

Weitere Sendungen treffen in den nächsten Tagen ein, worauf eingegangene Bestellungen sofort erledigt werden.

Geschäftsstelle des „Gebirgsboten", Glatz.

2677

Den Herren Landwirten empfehle ich mein großes Lager **landwirtschaftlicher Maschinen u. Geräte** wie:

Gras- und Getreidemäher,
Ernteregen, Heuwender, Schleifsteine, Anhaubleche, Deichselträger, Dreschmaschinen u. Göpel, Wurfmaschinen u. Windsegen, Häckselmaschinen, Rübenschneider, Wäsche, Obst- u. Saftpressen, Backöfen, Kartoffeldroher, Wäschen u. Quetschen, Jauche-Pumpen u. -Fässer,

Kultivatoren, Eggen u. Pflüge.

Alles erstklassige Maschinen.

Conrad Fels,
Maschinengeschäft u. Reparaturwerkstatt,
Glatz, Herrenstraße am Stadtbahnhof.

Ferner unterhalte ich ein

◆◆ **großes Lager von Ersatzteilen.** ◆◆

Leder-Ersatz

in Rollen zu Tischläufern, Tapeten, Aktentaschen und tausenderlei anderen Artikeln in verschiedene Farben und Mustern für Grossisten, Hotels, Sanatorien. Man verlange Offerte von der 2695

Papierfabrik Neuweistritz
Abt. Leder-Ersatz
bei Habelschwerdt Schlesien.

Für Wiederverkäufer und Großverbraucher

Kautabak

behördlich eingeführte Auslandsware, Mk. 45.— per Kilo, franko Verpack., frei Versand nicht unter 4 Kilo gegen Nachn. oder gegen Voreinsendung des Betrages. [11/28

M. Dubion & Co., Metz,
Großhandlg. in Tabakfabrikaten und Rauchartikeln.

---

3 Pferde, 2039
2 Braune, 2 und 6 Jahre, 1 Fuchsstute, 6 Jahre, selten schön gebaut, geeignet zur Zucht und zu jeder Arbeit verwendbar, sind bald zu verkaufen. Auch Eintausch.
Carl Bindig, Glatz,
Gasthof „Dring Heinrich",
Telephon 238.

Ein Fohlen,
10 Mon. alt, verkauft [2634
Schreiber, Friedrichsgrund, Kreis Habelschwerdt.

Eine Nutzkuh,
Mai drittemal kalbend, verk.
August Spittler,
Gratenort.
2633

Verkaufe ein 2670

Kuhkalb,
¼ Jahr, rotbunt.
Franz Franke, Reichenau.

Zwei junge **Nutzkühe,**
von zweien die Mahl, verkauft
2631 **Beck, Karpenstein.**

---

2 neumelke Ziegen
zu kaufen gesucht. 2693
Villa „Edelweiss",
Bad Altheide.

Neue

böhmische Bettfedern 697

in bekannt guten Qualitäten zu billigsten Preisen empfiehlt
Wilhelm Neugebauer,
Glatz, Kirchstraße 3.

Gegründet **1856.**

Neue

böhmische Bettfedern u. Daunen

in anerkannt guten, schneeweißen und preiswerten Qualitäten — geschlissen und ungeschlissen, **sehr daunenreich** — empfiehlt 595

A. Fischer,
Mittelwalde,
im Kaufhause Fleisch.

Rotationsdruck und Verlag der Arnestusordnerei (Wel. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romahn; für den Inseratenteil: Karl W. Erber, beide in Glatz.